

Plus Der erste CO₂-neutrale Bau der Stadt

Eutin: Wie die Feuerwehr trotz Moorlinse gebaut werden kann

Von Constanze Emde | 13.07.2023, 18:06 Uhr



So wird der Blick auf Feuerwehrgerätehaus vom Dosenredder aus sein - hier nur skizziert.

FOTO: B2K UND DN INGENIEURE

Es hat lange gedauert, doch am Mittwochabend wurde der Entwurf fürs neue und aus energetischer Sicht hochmoderne Feuerwehrgerätehaus freigegeben. Wie mit dem Moor umgegangen wird und den riesigen Erdmassen und bis wann Spatenstich und Fertigstellung sein sollen.

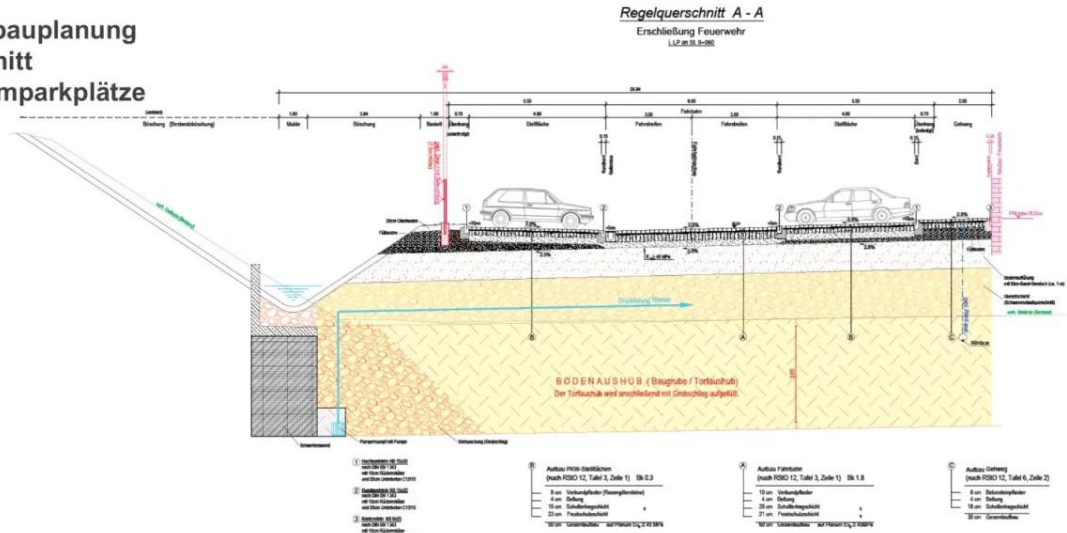
23 Jahre haben die Eutiner Feuerwehrkameraden die Suche nach einem neuen Feuerwehrgerätehaus miterlebt und bis zuletzt wegen des Spardrucks gezittert: Doch der Bauausschuss hat Mittwochabend die Entwurfsplanung für das neue Gebäude am Meinsdorfer Weg freigegeben. Damit beginnt jetzt das Genehmigungsverfahren, erklärt der zuständige Projektleiter Per Schmidt aus dem Eutiner Bauamt. „Wir hoffen, dass uns die Baugenehmigung bis spätestens zum Jahresende vorliegt“, sagt Schmidt.

„Wir haben schon tief Luft geholt in den vergangenen zwei Ausschüssen, weil wir befürchten mussten, dass die Feuerwehr wegen des Baues der Schulen in der Priorität nach hinten rutscht. Aber wir freuen uns sehr, dass es nun weitergeht und wir hoffentlich nächstes Jahr bauen“, sagt Gemeindeführer Marco Wriedt. [Der Hauptausschuss hatte den Neubau der Wehr ebenso wie die im Bau befindliche Tribüne für die Festspiele ohne große Diskussion als höchste Priorität durchgewunken.](#)

Enormer Bodenaustausch nötig für Neubau

Nicht nur der Spardruck, sondern auch das Bodengutachten, hatte kurz aufhorchen lassen. Zwar sei die Moorlinse kleiner als erwartet, wie Bauamtsleiter Bauch auch am Mittwochabend dem Bauausschuss mit dem neuen Vorsitzenden Uwe Tewes (SPD) mitteilte, jedoch rage diese nicht nur unters Feuerwehrgebäude, sondern auch unter den Meinsdorfer Weg. Um kein Nachrutschen zu riskieren, müssen eine Spundwand sowie Flüssigbeton hineingepresst werden, wie die Planer schilderten. **Erst dann können der Torf entfernt werden.**

Tiefbauplanung Schnitt Alarmparkplätze



Neben der Spundwand, die in den Boden vorm Erdaushub zur Absicherung des Straßendamms Meinsdorfer Weg eingebracht wird, soll auch das Wasser unterirdisch aufgefangen und für die Bewässerung des Gründachs genutzt werden.

FOTO: B2K UND DN INGENIEURE

Die Erdbewegung werde groß sein auf der heutigen Ackerfläche. Wie groß, könne letztlich nur vor Ort entschieden werden, denn der Gutachter weist in seiner Stellungnahme darauf hin, dass er nicht garantieren könne, den tiefsten Punkt der bislang auf rund 1,20 Meter dicken Torfschicht erbohrt zu haben. Außerdem müsse neben zusätzlichen Bohrung und Torfentnahme den komplette Erdaustausch von Mudde, Schluff- und ebenfalls nicht tragfähigen Sandschichten mit Kies erfolgen.

Wohin mit dem Torf? Jetzt sind die Landwirte gefragt

Teile des Erdaushubs könnten für den Lärmschutzwall als Trennung zwischen neuem Gerätehaus und geplanten Neubaugebiet genutzt werden, aber wohin mit dem Torf? Per Schmidt hat eine Idee: „Wir wollen die Landwirte ansprechen, ob die das als nährstoffreichen Boden für ihre Felder haben wollen.“ Dass im Mai 2024 als geplanter Spatenstich-Monat die Felder schon bestellt seien, sei kein Problem. „Torf kann man auch lagern“, sagt Schmidt.

Gerätehaus im Verbrauch CO2-Neutral dank Photovoltaik und Geothermie

Tief im Erdreich an der Spundwand soll außerdem eine Auffanganlage für Wassermengen von bis zu zehn Regenereignissen gesammelt und über eine Pumpe für die Gründächer genutzt werden. „Das ist deshalb besonders, weil über die Verdunstung und Kühlung der geplanten Photovoltaik-Anlage deren Leistungsfähigkeit erhöht wird“, macht Planer Dirk Vielhaben. Die Feuerwehr versorge sich mit ihrem Teil der PV-Anlage und mittels Geothermie selbst – als erstes städtisches Gebäude.

„Wir sind auf einem guten Weg in Richtung Genehmigungsverfahren und das freut mich und viele Kameraden, die auch vor mir für den Neubau gekämpft haben.“

Marco Wriedt
Gemeindewehrführer Eutin

Die restliche PV-Anlage der Stadtwerke nutzen diese zum Betrieb der Wärmepumpe. Aus energetischen Gründen werde im gesamten Neubau Fußbodenheizung verlegt. „Wir haben darauf geachtet, besonders nachhaltig die Energieversorgung zu gestalten“, sagt Schmidt. Mit Blick auf die Förderung könnte das auch positive Auswirkungen haben. „Aufgrund der neu ausgerufenen KfW-Förderprogramme und der bereits vorteilhaften Planung als KfW-40-Gebäude, prüfen wir derzeit weitere Förderungsmöglichkeiten“, so Bauamtsleiter Oliver Bauch.

Gemeindewehrführer Marco Wriedt freute sich über den Beschluss nach der langen Sitzung: „Das entspricht dem, was wir wollen und woran wir lange mit den Planern zusammengesessen haben. Wir sind auf einem guten Weg in Richtung Genehmigungsverfahren und das freut mich und viele Kameraden, die auch vor mir für den Neubau gekämpft haben.“ Spatenstich für das bislang auf rund 20 Millionen Euro teure

Bauvorhaben soll im Mai sein, mit der Fertigstellung rechnen die Planer Ende 2025.